

Zweites Buch: Das Wesen der germanischen Kunst

I. Das rassistische Schönheitsideal . . . 277

1. Die „allgemeine“ Aesthetik. — Aesthetische Wertsetzungen rassistisch bedingt. — Der griechische Held als nordischer Mensch. — Der Silen als fremde Rassen-gestalt. — Der Bastard des Hellenismus. — Homers nordisches Schönheitsideal. — Sokrates als Nicht-griecher. — Die Vernichtung des Schönen durch das Gute.

2. „Der“ Mensch der klassischen Aesthetik. — Hellenische und abendländische Abstufung des nordischen Schönheitsbildes. — Der nordische Mensch in der abendländischen bildenden Kunst. — Das 19. Jahrhundert ohne Schönheitsbild. — Impressionistische, „klassische“ und expressionistische Impotenz. — Das Kriterium des aesthetischen Wohlgefallens und die Grenzen seiner Gültigkeit.

3. Der Gehalt als Formproblem. — Statische Zustände und dynamische Entwicklung. — Ein Bekenntnis Schillers. — Das Lied der Nibelungen als Symbol der nordisch-abendländischen Seele. — Helena als aesthetischer Beweggrund. — Die Kunstform Homers. — Siegfried, Kriemhild, Rüdiger.

4. Der aesthetische Wille. — Bekenntnisse Wagners und Balzacs. — Das Ringen des humanistischen mit dem nordisch-abendländischen aesthetischen Wert.

II. Wille und Trieb 323

1. Schopenhauers Ausgangspunkt. — Objekt-Subjekt nicht lösbare Korrelata. — Die Fehler des dogmatischen Materialismus und des dogmatischen Idealismus. — Die Welt als Vorstellung. — Das Durchbrechen der kritischen Weltanschauung. — Wille und

Bewegungsakt. — Der Wille als Naturprinzip. — Die Wiedereinführung des verneinten Kausalitätsbegriffes. — Das Abstreifen des „Willens“ durch die Vernunft. — Das Nichts.

2. Die Doppelseitigkeit des Schopenhauer'schen Willensbegriffes. — Der zweedmähige blinde Wille. — Wille, Trieb und Anziehungskraft: keine quantitativen, sondern qualitative Unterschiede. — Das zweigeteilte wollende Wesen des Menschen. — Die Verneinung des Triebes durch den Willen.

3. Schopenhauer: Mensch und Lehre. — Schopenhauers nordisches Persönlichkeitsbekenntnis.

4. Die fünf Gebiete des formenden Willens.

III. Persönlichkeits- und Sachlichkeitsstil 345

1. Die Künste des Raumes und der Zeit. — Die Zwiefachheit des künstlerischen Schaffens. — Apollinisch und dionysisch. — Naiv und sentimentalisch. — Idealistisch und realistisch. — Typisch und individualistisch. — Methoden und Wesensgesetze. — Persönlichkeit und objektive Gesetzmäßigkeit.

2. Griechische und gotische Baukunst. — Der Hellenentempel als Plastik und Außenbau. — Die Raumfunktionen. — Die Seelenrichtung der Gotik. — Der gotische Innenbau als Raumüberwindung. — Die Beziehung des gotischen Domes zur Umgebung.

3. Der religiöse Untergrund der Kunst. — Das seelenlose Judentum. — Der Subjektivismus des Islams. — Die Arabeske.

4. Das Individuelle. — Rubens, Bernini, Hals. — Das Wesen des Barocks. — Das effektische 19. Jahrhundert. — Das Stilgefühl unserer Zeit; die kommende Baukunst.

5. Die Persönlichkeit als abendländisches Bekenntnis. — Individualismus und Universalismus. — Unendlichkeitsgefühl und Persönlichkeit. — Tristan und Hans Sachs. — Indische Seelenwanderung und Christus. — Die Selbstverwirklichung. — Unsterblichkeitsglaube und Karmalehre. — Die Prädestinationslehre und der Schicksalsbegriff; Spengler.

IV. Der ästhetische Wille 405

1. Unendlichkeit, Seelenspannung. — Verflüchtigung der Seele und innere Aktivität. — Die Kunst als allgemeinste Äußerung des Formwillens. — Die Mythologien. — Der „verlorene Sohn“ als willenhaftes Erzeugnis. — Das Werk Dostojewskis; Volkstels Mißdeutung. — Nicht „ästhetische Freiheit“, sondern innerer Auftrieb. — Fürst Myschkin und Thomas Buddenbrook.

2. Abstoßende Charaktere als ästhetische Objekte. — Chylocl und Rüdiger. — Das Problem der Adopтивwerte. — Die Kreuzigung Matthias Grünwalds.

3. Die „klassische Ästhetik“. — Sensualismus und Psychologie der Kunst; Müller-Freienfels und Groos. — Die Einfühlungsästhetik; Lipps. — Die Musiktheorie Schopenhauers als Verneinung seines Systems. — „Ästhetische Anschauung“ als die Erwedung eines Formwillens.

4. Kant und das Erhabene. — Die „Harmonie der Gemütskräfte“ als Kantischer Lehrsatz. — Nicht Reaktion als Ursache des Erlebnisses, sondern Eigenschöpfung. — Geständnisse Berlioz', Niecksches, Beethovens. — Wagners Musikdrama. — Die Eine Kunst. — Die drei Künste. — Musik-Drama und motorische Auslösung; Egmont und Brünnhild. — Wagners Werk als Ausdruck des Wesentlichsten der nordisch-abendländischen Kunst.

5. Das Intime und Gemütige. — Keller, Mörike, Raabe. — Die Ruhe Griechenlands und die abendländische „Stille“. — „Bleak House.“ — „Die Innerste.“ — „Jürg Jenatsch.“ — Hermann Böns; „Der Werwolf.“ — Knut Hamsun. — Die Sehnsucht; E. Kolbenheyers „Paracelsus“.

6. Die Kunst als Weltüberwindung. — Das Verlegen des Schwerpunktes vom religiösen auf den ästhetischen Willen. — Wagner, Balzac. — Die „Arbeiterdichter“ und ihr Verrat an der sozialen Bewegung. — Gerhart Hauptmann. — Die Internationale des Mestizentums. — Der Schönheitstypus des Frontkriegers. — Ein neues Lebensgefühl. — Der kommende Dichter des Weltkrieges.

Drittes Buch: Das kommende Reich

I. Mythos und Typus 453

1. Träumer als Tatsachenmenschen. — Der Traum des Ikarus; Wieland. — Der Traum vom Paradiese. — Der Weltmachtstraum des Judentums. — Der Traum Paul de Lagardes.
2. Der jüdische Mythos. — Der Phariseer und die aktive Weltverneinung. — Das Schmarogertum der Gegenrasse. — Der Typus von Joseph bis Rathenau. — Der Zionismus. — Die waagerechte Lebensschicht. — Die orthodoxe Theorie der „Nation“.
3. Römische Zuchtmittel. — Gegensätzliche Lehren des gleichen Ordens. — Pius IX. über Bismard und Deutschlands Zerstörung. — „Deutsche“ Stimmen über Deutschlands Zusammenbruch. — Die „Germania“. — Konstantin Frank', „Föderalismus“. — Die „rächende Gerechtigkeit“ für den „Abfall“. — „Kirchliche Bande heiliger als die des Volkes.“ — Die „größte Häresie“. — Die Aufgabe unserer Zeit.

II. Der Staat und die Geschlechter . . 482

1. Männliche und weibliche Polarität. — Geschlechtskollektivismus als Folge der Verneinung des Gesetzes der Pole. — Symbole des Zerfalls. — Die „Fähigkeitslosigkeit“ des Weibes. — Geschichtlicher Überblick.
2. Der Staat nicht aus der Familie entstanden. — Der kriegerische Zweckverband als Geburtszelle des Staates. — Ägypten und sein Typus. — Der Mandarin. — Die altindischen Männergesellschaften der Kshatryas und der Brahmanen. — Hellas; die Ephebie. — Roms pater familias. — Der römische Priesterbund. — Das germanische Rittertum. — Der Typus des deutschen Soldaten. — Andere Männergesellschaften.

3. Französische Revolution und Frauenemanzipation. — Die soziale Lage im 19. Jahrhundert. — Der Verband für Frauenstimmrecht. — Die politische Frauenemanzipation als Verfallserrscheinung. — Gegen den „Militarismus“. — Mangel an typenbildender Kraft bei der Frau.

4. Die Frau und die Wissenschaft. — Die „Wissenschaft“ der Emanzipierten. — Frauenherrschaft und „Frauenstaat“. — Frauenrechte unter Ludwig XVI. — Amerika. — Die „doppelte Moral“ des Männerstaates.

5. Der individualistische Gedanke. — Die Leugnung der Pflichtidee. — Geschlechtliche Freiheit. — Die Großstädte als Vorstufe zum „Frauenstaat“. — Die Schuld des Mannes.

6. Der architektonische Mann und die lyrische Frau. — Die Göttin Freya. — Die Aufgabe der Frau: Rasseinheit und Rasseerhaltung. — Emanzipation der Frau von der Frauenemanzipation. — Keine nivellierung, sondern organische Abgrenzung.

7. Das kommende Reich: die Schöpfung eines Männerbundes. — Der unduldsame Gedanke des neuen Mythos. — Goethe, Jesus, Ignatius, Bismard und Moltke. — Wille und Typenzucht. — Kommende Formen. — Der neue Mythos.

III. Volk und Staat 523

1. Kaisertum, Königtum und Staatsgedanke. — Rom und das Zentrum. — Der Staat als leere Form. — Der Beamte. — Der Umsturz von 1918. — Der Staat als Mittel zur Selbsterhaltung. — Die monarchistischen und marxistischen Legitimisten.
2. Autorität und Typus. — Die Anarchie der Freiheit. — Freiheit nur im Typus möglich. — Persönlichkeit mit Typus identisch. — Friedrich Nietzsche.
3. Freiheit und Wirtschaftsindividualismus. — Aderboden und Ehre.
4. Sozial und sozialistisch. — Nationalismus und Sozialismus. — Dynastizismus und Demokratie. — Der Sozialismus des Freiherrn vom Stein. — Volk und

Rasse höher als Staatsformen. — Der Eid auf das Volkstum. — Ein „Volk von Brüdern“. — Das Verbrechen der alten politischen Parteien. — Der unvollkommene Staatsapparat. — Ein Deutscher Orden. — Die quantitativen Wahlen der Demokratie. — Abschaffung des geheimen Wahlrechts. — Der Mehrheitswahn des Parlamentarismus. — Die Abschaffung der Freizügigkeit als wichtigste Voraussetzung einer Rettung. — Die Verkehrslosigkeit als Möglichkeit zur Vernichtung der Weltstadt. — Kaiserthum, Republik, Königthum.

IV. Das nordisch-deutsche Recht . . . 563

1. Die Verfälschung der deutschen Rechtsidee. — Selbstwehr und Ehrenschutz. — Das „Recht“ auf Landesverrat. — Die herablassende Sozialpolitik des Liberalismus. — Die Wahrung der Schieberinteressen. — Die straflose Beschimpfung des deutschen Volkes. — Ein neues Gesetz.

2. Altgermanische Ehrbegriffe als Rechtsgedanken. — Der Sachsenspiegel. — Das Eindringen des römischen Rechts. — Hutten's Absage. — Die Bauernkriege als berechtigte Empörung; Luther. — Der Ritterstand als „Gewerkschaft“. — Das corpus iuris canonici. — Das Langobardenrecht, Sachsenrecht, Lübisches Recht.

3. Recht und Politik. — Recht und Unrecht als Rassenproblem. — Formalistische Justiz. — Die ehrlose Wirtschaft ohne Rechtsidee. — Rassenschutz als oberster Rechtsgrundsatz. — Das Wesen der Strafe für ehrlose Vergehen.

4. Wesen von Arbeit und Besitz. — Schematisches und blutgebundenes Denken. — Besitz als geronnene Arbeit. — Streik und Aussperrung. — Grenzen und Ewigkeitswert des Eigentumsbegriffes. — Die marxistische Vergiftung dieser Idee.

5. Die Herrschaft des Geldes. — Die Wirtschaft als „Schicksal“. — Verbannung und Achterklärung. — Die Begründung eines neuen Adels. — Das unehrliche Kind. — Der neue Mythos als Voraussetzung eines neuen Wirtschaftsrechts. — Die Rechtsidee und

stoffliche Naturgesetzmäßigkeit. — Untergang und Neubirth.

V. Deutsche Volkskirche und Schule . 599

1. Die Zwangsglaubenssätze als jüdische Überlieferung. — Volk, Staat, Kirche. — Überwindung des Alten Testaments. — Das fünfte Evangelium. — Das Wesen Christi. — Das Markus-Evangelium. — Frommer Betrug.

2. Die Liebe als Dienerin der Nationalehre. — Der volksverhöhnende Priestereid. — Die äußere Form einer deutschen Volkskirche. — Die altkatholische Bewegung; Bismarck. — Der gefährdete Protestantismus. — Die germanischen Glaubensgenossenschaften. — Der germanische Traum von Odin bis Luther. — Aus dem Mythos des Volkstums die Form der Deutschen Kirchen.

3. Änderung der kirchlichen Gebräuche. — Kreuzigung und Geldentum. — Das alte Christusbild. — Die Kriegerdenkmäler als Wallfahrtsorte der Zukunft. — Die Helden des Weltkrieges als Märtyrer eines neuen Glaubens. — Meister Edehart und der deutsche Soldat unterm Stahlhelm.

4. Die Umformung der Liebesidee. — Die Aufzucht des Seelenadels. — Das Wesen der echten Treue. — Die Religion Jesu; Herder.

5. Erziehung als Charakterbildung. — Die verschiedenen Schultypen. — Freie Forschung und Lehrfreiheit. — Geschichte als Wertung; jesuitische Bekenntnisse. — Versinken der liberalistischen „Aufklärung“.

6. Die gegensätzliche Wertung des Genies. — Kant und Goethe im Lichte jesuitischer „Wissenschaft“. — Verfemung des Nationalgefühls bis auf die Gegenwart. — Die Muttersprache und die jesuitische Studienordnung. — Kompromißlose Entscheidung!

VI. Ein neues Staatensystem . . . 637

1. Innen- und Außenpolitik. — Der Weg nach Osten; Heinrich der Löwe. — Polen und Tschechen. — Frankreichs russischer Verfall. — Das 100-Millionen-

Volk. — Das farbige Kriegsheer. — Der heutige alpine Typus; Lapouge. — Pan-Europa als Franco-Judäa. — Der „Sinn“ der Geschichte. — Das deutsche Mitteleuropa. — Schematismus in der Außenpolitik als Gefahr für das organische Denken.

2. Ostasien, ein Zentrum der Weltpolitik. — Die Mobilisierung der farbigen Rassen durch die Entente. — Die Aufstände in englischen und holländischen Kolonien. — Moskaus Hand in Wien. — Kanton. — Konfuzianische Lebensstatik.

3. Eingriff Europas in China im 19. Jahrhundert. — Japans Einkreisung. — Der Opiumkrieg. — England und das Judentum. — Die demokratische chinesische Revolution; Sun-Yat-Sen.

4. Der Brite, kein Krämer; Germans. — Alt- und Neu-Indien. — Gandhi, Tagore, Basvanti. — Indischer Nationalismus, ein Reflex Europas. — Der Brite als bindendes Element der indischen Bevölkerung. — Die moslemitische Kampfbewegung. — Suez, Gibraltar.

5. Das schwarze Erwachen. — Äthiopien; Markus Garvey. Südafrika. — Die USA. als nordische Forderung. — Lösung der gelben, schwarzen und Judenfrage. — Nicht Ausweitung, sondern Zusammenballung. — Aufgabe der Philippinen.

6. China dem Chinesen. — Das nordische Staatensystem, organische Scheidung der Rassen.

VII. Die Einheit des Wesens 678

1. Einssein von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. — Odin als vergängliche Gestalt und ewiges Gleichnis. — Seine Wiedergeburt in Ulfilas, Edehart, Bach. — Die Kraft zum Sterben. — Die Franken in Gallien. — Alldeutschland.

2. Die „absolute Wahrheit“, Antike und germanisches Denken. — Völkische „Teilwahrheit“. — Schein, Lüge, Irrtum, Sünde. — Das „Wissen“ einer Rasse.

3. „Was fruchtbar ist, allein ist wahr.“ — Der Wert der Hypothese. — Die Lüge als Krankheit des Germanen, als Lebenselement des Juden. — Einheit von Mythos, Märchen, Sage und Philosophie.

4. Leibniz als ein Verkünder der organischen Wahrheit. — Herder der „Humanist“ und deutsche Seelenkinder; der Eigenwert des Volkstums. — Nietzsche, Ranke. — Behaupten und Bekennen. — Der Mittelpunkt der Glückseligkeit.

5. Die Neuscholastik der universalistischen Schule. — Menschheit, Kulturkreis, Volkstum. — Die geheimnisvolle „Ausgliederungsfülle“. — Rassenseele, Volkstum, Persönlichkeit, Kulturkreis. — Gegen die Tyrannei der Verstandesschemen.

6. Das Ringen von 1914. — Der erwachende Mythos des Blutes. — Die russische Weltrevolution. — Die Idee „Deutschland“. — Die Fahne. — Die Gestaltung der Zukunft.

Sach- und Namensverzeichnis 703